

Der sozialpädagogische Schuldienst in der Privaten Sekundarschule Schloss Varenholz

Multiprofessionelle Teams – Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit stellt die besondere Stärke der privaten Sekundarschule und der Jugendhilfeeinrichtung mit Internat Schloss Varenholz dar. Ein Teilelement bildet der sozialpädagogische Schuldienst, dessen Ziel es ist, im Zusammenwirken mit anderen schulischen Unterstützungssystemen zur Erreichung der pädagogischen und schulischen Ziele beizutragen.

Die Sozialpädagogen/innen unterstützen Schüler/innen, um für alle Kinder und Jugendlichen einer Schulklasse die Lernbedingungen zu verbessern und dadurch auch die Lehrkräfte zu entlasten. Die Pädagogen/innen aus der Einrichtung übernehmen flankierend die Rolle der Eltern und arbeiten in ihrer Rolle den Schüler/innen und den Lehrer/innen auf „Augenhöhe“ zu.

Der sozialpädagogische Schuldienst ersetzt nicht die Schulbegleitung. Die Schulbegleitung ist ausschließlich einem einzelnen Kind zugeordnet. Dennoch erleichtert eine gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Ausrichtung die Integration der begleiteten SchülerInnen. Der sozialpädagogische Schuldienst kümmert sich hauptsächlich um die Belange aller Schüler/innen einer Klasse und wird in den Klassenjahrgängen 5 bis 9 eingesetzt, da die Schüler/innen dieser Klassen besondere lernerische, emotionale und soziale Förderbedarfe aufweisen.

Die Mitarbeiter des sozialpädagogischen Schuldienstes sind die ständigen Begleiter der Klasse – jeden Tag in der Woche – in allen Stunden, die nach Absprache zu begleiten sind. Somit sind sie wichtige Führungspersonen, die den Kindern und Jugendlichen Orientierung, Begleitung und Schutz geben. Sie vermitteln in ihrer Rolle die nötige Stärke (Hier bin ich, hier bleibe ich), Sicherheit (Ich habe den Überblick, die Lage unter Kontrolle) und Zuversicht (Das kommt gut, du schaffst das).

1. Aufgaben- und Einsatzfelder des sozialpädagogischen Schuldienstes:

a) Konzeptionelle Arbeit:

- regelmäßiger Austausch mit Schulleitung, Klassenleitungen, Gruppenleitung und/oder zugeordneten Kollege/innen aus den Wohngruppen der Einrichtung
- Aktive Unterstützung von Projekten, Sozialem Lernen, Klassenfahrten
- Konzeptentwicklung und Evaluierung der Unterstützungsangebote für den Klassenjahrgang auf jeweiliger Teamebene
- Bei Bedarf Unterstützung der Lehrkräfte in Vorbereitung auf Elterngespräche und Hilfeplangespräche/Berichtswesen

b) Unterstützung von Schüler/innen:

- im sozialen und emotionalen Bereich mit dem Ziel der Förderung des sozialen Verhaltens
- zur besseren Integration in den Klassenverband
- zum Abbau von Schulabstinenz und Verweigerungshaltung zur dauerhaften schulischen Teilhabe
- bei der Umsetzung bzw. Einhaltung von vereinbarten Regel- und Ordnungsprinzipien unter Berücksichtigung von Partizipation und den Rechten der Kinder und Jugendlichen
- durch tragfähige, belastbare Beziehungsarbeit und gelebter Präsenz nach PBS (Präsenz, Beziehung, Stärke)

c) Unterstützung von Lehrkräften und Schulbegleitern sowie Schüler/innen:

- in Problem- und Konfliktsituationen
- bei Selbst- und Fremdaggression
- bei Verweigerungen
- bei Weglaufsituationen oder Rückzugserfordernissen
- durch präventive und reaktive Maßnahmen zur Verbesserung des Sozialverhaltens

- durch Kontakt-, Gesprächs- und Handlungsangebote zur methodischen Aufarbeitung
- mit der Lehrkraft abgestimmte Interventionen, wie z. B. die Begleitung von kurzen, befristeten Auszeiten oder Alternativangeboten während einer Unterrichtsstunde und in besonderen Fällen auch nach Absprache darüber hinaus. Die Mitarbeiter/innen der Wohnruppen reflektieren mit den Kindern und Jugendlichen die Hintergründe der angehäufteten Auszeiten auf professioneller Ebene, vernetzen sich mit den Lehrerkollegen/innen, dem sozialpädagogischem Schuldienst und den Eltern. Diese koordinierte Teamarbeit ermöglicht es, vom frontalen Konfrontationskurs abzuweichen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten für und mit den Schüler/innen zu entwickeln. In besonderen Fällen, z. B. einer andauernden Krise, ist eine Zusammenarbeit mit der Schulstation, der sogenannten „Schlossklasse“, und der jeweiligen Wohngruppe zur Deeskalation und Klärung anzuvizieren.

d) Unterstützung von Lehrkräften sowie von Schüler/innen während einzelner Unterrichtsstunden durch:

- angeleitete Unterstützung einer Schülergruppe oder einzelner Schüler/innen während des Lernprozesses im Klassenverband
- Hilfestellungen bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen
- Hilfestellungen bei Handlungsplanung und Selbstorganisation oder der Verwendung von Arbeitsmaterialien
- Ermutigung, Motivation, Fürsorge von Schüler/innen
- angeleitete Unterstützung einer Schülergruppe oder einzelner Schüler/innen außerhalb des Klassenverbandes, z. B. bei befristeten räumlichen Aufteilungen
- Begleitung und Unterstützung von angeleiteten Differenzierungsangeboten
- bei besonderen Projekten, Ausflügen bzw. Klassenfahrten, Sporttagen, Schul- und Klassenfesten sowie generell beim Lernen am anderen Ort

2. Handlungsprinzipien des sozialpädagogischen Schuldienstes

a) Vertraulichkeit

Zum Gelingen von sozialpädagogischem Schuldienst ist eine vertrauliche Beziehungsebene unabdingbar, weshalb die berufsethische Schweigepflicht einzuhalten ist. Aufgrund dessen schützt der sozialpädagogische Schuldienst die Privatgeheimnisse und Sozialdaten der Schüler/innen. So gelingt es, adäquate und abgestimmte Hilfen mit der Klassenleitung einzuleiten.

b) Parteilichkeit

Grundsätzlich nimmt der sozialpädagogische Schuldienst in Varenholz eine neutrale Position ein, d.h. er ist unvoreingenommen und vermittelt zwischen den am Prozess beteiligten Personen. Im Falle von objektiven Benachteiligungen ergreift der sozialpädagogische Schuldienst Partei für die jungen Menschen.

c) Freiwilligkeit

Die freiwillige und selbstbestimmte Inanspruchnahme von Angeboten des sozialpädagogischen Schuldienstes schafft die Basis für eine partnerschaftliche Arbeitsbeziehung mit Schüler/innen, Erzieher/innen und Lehrkräften. Dadurch achtet und respektiert der sozialpädagogische Schuldienst die Autonomie und Würde seiner Adressaten.

Bei einer Verweigerung von Hilfestellungen oder Alternativangeboten durch die Schüler/innen erhalten die Pädagogen aus den Wohngruppen und die (Klassen-)Lehrer/innen eine zeitnahe Rückmeldung.

d) Inklusion/Integration

Die Angebote des sozialpädagogischen Schuldienstes sind grundsätzlich allen am Schulleben beteiligten Personen zugänglich. Zielsetzung ist dabei, allen Schüler/innen eine ungestörte Teilhabe am schulischen Leben zu ermöglichen bzw. die Anschlussfähigkeit daran zu fördern.

e) Niederschwelligkeit

Die Angebote des sozialpädagogischen Schuldienstes sind grundsätzlich niederschwellig. Das bedeutet, dass die Zugänge zu einer ungezwungenen Kontaktaufnahme in organisatorischer, zeitlicher und räumlicher Hinsicht so gering wie möglich gehalten werden.

f) Ressourcenorientierung

Der sozialpädagogische Schuldienst arbeitet ressourcenorientiert, d.h. er fokussiert vor allem die Stärken und Fähigkeiten seiner Adressaten, verschafft ihnen hierzu Zugänge, aktiviert und fördert diese. Indem der sozialpädagogische Schuldienst die Potentiale seines Gegenübers in ihr Handeln miteinbezieht, unterstützt er die Persönlichkeitsbildung und das Selbstwertgefühl junger Menschen und lässt sie deren Selbstwirksamkeit erfahren. Im Vertrauen auf die Stärken junger Menschen akzeptiert der sozialpädagogische Schuldienst den „Eigen-Sinn“ von Verhaltensweisen und die individuellen Lebensentwürfe.

g) Verlässlichkeit

Die Verlässlichkeit des sozialpädagogischen Schuldienstes zeigt sich darin, dass er zu festgelegten Zeiten in der jeweiligen Klasse oder ihnen zugeordneten Räumen präsent ist und sich an vereinbarte Termine und Absprachen hält.

h) Partizipation

Der sozialpädagogische Schuldienst nimmt seine Klienten ernst, indem er sie bei einer von ihnen gestalteten, selbstverantworteten und für sie befriedigenden Lebensführung unterstützt. In diesem Sinne werden die Kinder und Jugendlichen aktiv zur Mitgestaltung und Mitbestimmung ihrer Lebenswelten motiviert und darin begleitet.

3. Zielgruppen, Zielsetzung

Die Angebote der des sozialpädagogischen Schuldienstes richten sich an alle ausgewählten Klassen am Lern- und Lebensort Schule.

Insbesondere versteht sich der sozialpädagogische Schuldienst als Ansprechpartner/in für Kinder und Jugendliche, Erzieher/innen aus den Wohngruppen sowie die Lehrkräfte und die Schulleitung. Entsprechend der beteiligten Zielgruppen/Klassen ergeben sich für den sozialpädagogischen Schuldienst unterschiedliche Aufträge, Methoden und Angebote. Ein klassen- und jahrgangübergreifender Erfahrungsaustausch auf kollegialer Ebene soll strukturell forciert werden.

4. Sozialpädagogisches Arbeiten mit Klassen

Die Fachkräfte des sozialpädagogischen Schuldienstes handeln nach folgenden Paradigmen:

- Autorität statt autoritär, Stärke statt Macht bzw. PBS (Präsenz, Beziehung, Stärke)
- Führen heißt motivieren
- Hilfe vor Strafe (Selbstkontrolle, Aufschub, Deeskalation)
- Konsequenz und Wertschätzung
- Trennung von Person und Verhalten

a) Bindung und Motivation

Heranwachsende müssen darauf vertrauen können, dass ihre Bedürfnisse gesehen und ausgewogen befriedigt werden = sie müssen sich angenommen fühlen und ernst genommen werden.

Kinder und Jugendliche brauchen präsente Erwachsene an ihrer Seite, die sich ihnen empathisch zuwenden und sich um ihre Fragen, Anliegen, Sorgen und Bedürfnisse kümmern, die sie ermutigen, die ihnen etwas zutrauen. Durch Glaubwürdigkeit und Vertrauen erleben Kinder und Jugendliche einen konstanten Erziehungsstil. Dadurch können sie Autorität anerkennen.

b) Präsenz – die Wachsame Sorge

Verstärkte Präsenz der Erwachsenen, des gesamten Kollegiums, bildet die effektivste Prävention gegen gefährliche und unerwünschte Verhaltensmuster von Kindern und Jugendlichen.

Wachsame Sorge, fokussierte Aufmerksamkeit oder auch intensivierete Überwachung einer Schülerin bzw. eines Schülers demonstrieren große Stärke.

Die Bereitschaft aller Erwachsenen, Präsenz zu demonstrieren, setzt ein starkes Zeichen, das jedem Kind und Jugendlichen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit gibt. Die kontinuierliche Begleitung der Kinder und Jugendlichen durch den sozialpädagogischen Schuldienst ist täglich gegeben. Die begleitenden Lehrerteams sind klein, verbindlich und für die Schüler/innen überschaubar.

c) Person und Verhalten trennen

In der Arbeit mit Menschen lässt sich Kritik nicht vermeiden. Diese Kritik darf nicht zu mangelnder Wertschätzung und Ablehnung der Person führen. Wird zwischen dem Verhalten der Person und der Person als Ganzes getrennt, sind Kritik und Wertschätzung miteinander vereinbar.

Die Ablehnung des Gegenüber als Ganzes wird vermieden, indem das Verhalten kritisiert wird und nicht die Person mit ihren Gedanken, Gefühlen, innerem Erleben und Bedürfnissen. Es wird Verständnis für Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse gezeigt, aber nicht für dissoziales Verhalten.

5. Strukturelle Eingebundenheit

Die Mitarbeiter/innen des sozialpädagogischen Schuldienstes, die Schulbegleiter/innen und die Erzieher/innen aus den Wohngruppen sind eingebunden in die Teamstrukturen der Schule bzw. der Jahrgangsstufen.

Sie nehmen nach Bedarf an Klassenteam-, Jahrgangsstufenteam –und/oder Stufenkonferenzen teil.

Gleitender Schulstart: Wenn die Pädagogen/innen aus der Einrichtung die Kinder und Jugendlichen zur Schule begleiten, ist im Rahmen der Übergabe ein kurzer Informationsaustausch täglich gegeben. Das Gleiche findet statt, wenn die Kinder und Jugendlichen nach Schulschluss in die Einrichtung begleitet werden.

6. Qualifikation und Fortbildung

Die Mitarbeiter/innen des sozialpädagogischen Schuldienstes verfügen über die für ihren Aufgabenbereich erforderlichen Qualifikationen und werden schrittweise für ihre Aufgaben fortgebildet. Hierzu nimmt das Team des sozialpädagogischen Schuldienstes an regelmäßigen Fort und Weiterbildungen teil, z. B. im Bereich PART, PBS usw.

Die Abteilung des sozialpädagogischen Schuldienstes ist daran interessiert, ihre Arbeit an der Schule stetig zu reflektieren. Deshalb werden die angewandten Methoden und durchgeführten Tätigkeiten konzeptionell verschriftlicht und nachhaltig verankert, um die Wirksamkeit der pädagogischen Arbeit zu erhöhen.

Klausurtag

Im Laufe eines Schuljahres entstehen viele Veränderungen, die Einfluss auf den beruflichen Arbeitsalltag haben und auf die adäquat und zeitnah reagiert werden muss. Um dem zu entsprechen veranstaltet der sozialpädagogische Schuldienst in regelmäßigen Abständen Klausurtag, um auf die Vielzahl der Themen fachlich fundiert reagieren zu können.